

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Akademia Olten  
**Band:** 54 (1996)

**Artikel:** Kulturzentrum Alte Turnhalle Schützenmatte : Möglichkeit und Chance  
**Autor:** Saner, Hugo  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-659383>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kulturzentrum Alte Turnhalle Schützenmatte

## Möglichkeit und Chance

Inmitten eines Platanenhains, in der Nähe zum Fluss gelegen, mit Blick auf die Altstadt, steht die alte Turnhalle Schützenmatte. Eine Idylle am südlichen Rand des Stadtkerns, ein Lebensraum mit Ausstrahlung und Charakter, der sicher als eines der Wahrzeichen der Stadt Olten bezeichnet werden darf (1). Hier, wo einst das Schützenhaus stand, Gewerbebetriebe wie die Walke oder das Waschhaus, aber auch ein Theater, ist sie der letzte historische Bau der Schützenmatte. Die 1893/94 erbaute Halle, ein liegender Baukörper mit sechs Achsen und hohen Stichbogenfenstern, ebenso schlicht gehalten wie kunstvoll strukturiert, zeugt von einer Architektur, die den Nutzbau künstlerisch gestaltete. «Die Turnhalle in der Schützenmatte» schreibt die Kantonale Denkmalpflege in ihrem Bericht, «ist ein wohlproportionierter, sauber durchgestalteter und fein instrumentierter Bau. Sie ist in Olten der Ausdruck der ganz Europa begeisternden Turnbewegung des 19. Jahrhunderts, die nicht nur sportlich, sondern vaterländisch und politisch von Bedeutung war.

Rund 100 Jahre lang haben Oltnern die Halle belebt, sei es beim Turnunterricht, sei es bei militärischen Inspektionen oder Entlassungen aus der Wehrpflicht. Einer der ersten Turnlehrer, der in diesen Hallen wirkte, war der 1931 verstorbene Robert Schläpfer. Zahlreichen Oltnern dürfte Herr Schläpfer in lebhafter Erinnerung geblieben sein; so erzählte uns Ernst Beutler, dass dieser das Turnen noch in Kleidung mit Hemd und Kragen leitete, höchstens der Kittel war gelegentlich ausgezogen, häufig brannte auch ein Stumpfen im Mund, wenn der Blick des Turnlehrers über seine Schäfchen glitt. Die Eisenstangen,

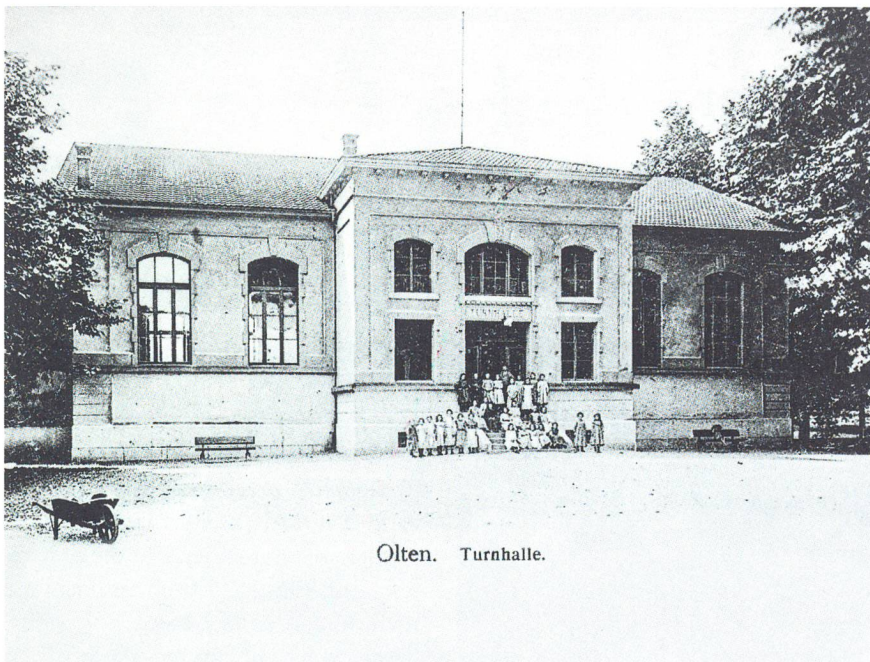
die vor der Turnhalle auf dem Platz vor der alten Badeanstalt während des Viehmarkts zum Anbinden der Tiere benutzt wurden, mussten bei schönem Wetter als Turngeräte für Sprünge dienen! Zahlreiche Oltnern haben sich hier wohl den Mut für spätere noch grössere Sprünge geholt!

Mit Germann Cartier wurde ein Schüler von Robert Schläpfer von 1932 bis 1971 zur bestimmenden Figur für den Turnunterricht von Generationen von Oltnern, anfänglich nur bei der Bezirksschule, später auch beim Progymnasium und beim Lehrerseminar. Germann Cartier hat bei vielen von uns den Eindruck einer väterlichen Figur hinterlassen, die uns Freude an der Bewegung vermittelte, zur Kameradschaft aufforderte, aber auch zu turnerischen Höchstleistungen anspornte, ohne uns zu überfordern. Wenn sich der Schreibende manchmal aus Angst vor einem als allzu hoch empfundenen Überschlag über den Schwedenkasten in einem vermeintlich unbeaufsichtigten Moment vom zweitvordersten wieder auf den hintersten Platz in der anstehenden Reihe einordnete, wurde dies wohl gelegentlich von Germann Cartier bemerkt, aber mit einem Augenzwinkern toleriert oder ins richtige Licht gerückt. Eine speziell beliebte und für viele von uns unvergessliche Übung war die «Kippe» an der Reckstange, die anfänglich einigen Mut erforderte, später aber zu unserem Stolz doch von den meisten ohne Probleme vorgeführt werden konnte.

Weitere prägende Gestalten für den Turnunterricht der Oltnern Schüler waren neben den Lehrern des Hübelschulhauses sicher Ernst Beutler und Paul Widmer. Ernst Beutler wirkte von 1940 an über 20 Jahre zuerst an

der Bezirksschule und nach dem Rücktritt von Otto Häberli auch an der Handelsschule. Später genossen auch die Mädchen des Progymnasiums in der Schützenmatte ihre Turnstunden. Die Arbeit der Turnlehrer war vor allem zu Beginn des Zweiten Weltkrieges häufig durch den Umstand erschwert, dass die Turnhalle zeitweise militärisch belegt war. Dann mussten zwei Turnstunden parallel im Frohheim durchgeführt werden, wobei eine Gruppe in der Turnhalle und die andere im Schulhausgang aktiv war. Viele Schüler der damaligen Zeit mögen sich noch mit einem Schmunzeln daran erinnern, wie sie im Gang des Frohheims Gymnastik betrieben und auch Bocksprünge und Hechtrollen durchführten. Unangenehm kalt war es in der Halle während der Kriegsjahre im Winter, betrug die Temperatur doch damals wegen der Knappheit an Heizmitteln häufig höchstens 10°C, weshalb sich die Turnlehrer jeweils zwischen zwei Lektionen im Restaurant Schützenmatte erwärmen mussten.

Nicht nur vom Turnen, sondern auch vom Dienst am Vaterland her ist die Schützenmatte vielen Männern der Region in Erinnerung geblieben. Neben zahlreichen schönen Momenten hat es sicher auch gelegentlich unangenehme Situationen gegeben, sei es im Rahmen der hohen Anforderungen an Disziplin und Pünktlichkeit der verschiedenen bei den Inspektionen aktiven Kreiskommandanten, sei es bei der Abgabe der Militärutensilien. Seit der grossen Militärreform 1912 wurden mit Ausnahme der Kriegsjahre 1914 bis 1918 fast ununterbrochen militärische Inspektionen in der Turnhalle Schützenmatte durchgeführt, zuerst durch Kreiskommandant Scheu-



*Die Postkarte aus dem Jahr 1906 zeigt die Vorderansicht der Alten Turnhalle Schützenmatte mit einer Gruppe von Mädchen.*

rer, der später Zeughausverwalter in Solothurn wurde, von 1937 bis 1951 durch Kreiskommandant Otto Amiet und ab 1951 durch Oberst Ochsenbein bis zum Zeitpunkt, als der heutige Kreiskommandant Willi Wyss aktiv wurde. Nur dreimal musste die Inspektion wegen Ausbruchs von Maul- und Klauenseuche in der Region kurzfristig abgesagt werden. Besonders nachhaltigen Eindruck hat sicher bei vielen Wehrmännern Oberst Ochsenbein hinterlassen, der 1981 nach 50jährigem Dienst für den Stand Solothurn pensioniert wurde. Sein Motto war «Pünktlichkeit über alles», auch bei geringster Verspätung eines Wehrmannes von ein bis zwei Minuten wurde dieser schonungslos wieder nach Hause geschickt und zur Nachinspektion aufgeboten!

Schönere Erinnerungen, wenn auch zum Teil wehmütiger Art, haben viele Oltner an die bis 1989 in der Schützenmatte durchgeführten Entlassungen aus der Wehrpflicht. Dies vor allem wegen der anschliessenden abendlichen Stadtrundgänge mit Imbiss, die auf die Initiative des damaligen Sektionschefs Edgar Graber zurückgehen, anfänglich von finanzkräftigen

Sponsoren aus dem Kreise der Entlassenen und später vom Stadtrat der Stadt Olten finanziert wurden.

Nun ist diese alte Turnhalle Schützenmatte, die für so viele Oltner von der Lage, vom Gebäude oder den darin verbrachten Stunden her von Bedeutung ist, in grosser Gefahr zu verfallen. Nachdem schon 1932 Germann Cartier bei seinem Amtsantritt versprochen wurde, dass eine neue Halle in absehbarer Zeit gebaut werde, alterte das Gebäude über die Jahre still vor sich hin und verfiel wegen mangelnder Unterhaltsarbeiten zusehends. So mussten denn vor einigen Jahren wegen der Gefahr herunterfallender Teile die schönen Stukkaturen heruntergeschlagen und Verstrebungen verstärkt werden. Trotzdem wurden wenig später sowohl der Turnbetrieb als auch die militärischen Aktivitäten in der Halle eingestellt. Wer kann sich die Schützenmatte ohne dieses Gebäude vorstellen? Die Gefahr einer Wüste in unmittelbarer Nähe der Altstadt, die sich schon früh in der Ansammlung von Drogenkonsumenten in dieser Region anbahnte, wäre wohl kaum mehr aufzuhalten. Die Stadt würde ein wertvolles Gebäude in unmittelbarer

Nähe des Stadtkerns verlieren. Liegt es da nicht nahe, einen solchen Bau nicht nur zu restaurieren, sondern wieder der Allgemeinheit, den Menschen dieser Stadt zur Nutzung zuzuführen, sie zu einem neuen Ort der Begegnung zu machen; ein Kulturzentrum, das Kultur in umfassender Art versteht und somit im wahrsten Sinne des Wortes «multikulturell» ist? Käme ein solches Zentrum nicht den Wünschen und Hoffnungen vieler Menschen entgegen, wäre eine Bereicherung für die Stadt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner? Dies in Ergänzung zu und in Zusammenarbeit mit den bestehenden institutionalisierten Kulturbereichen. Denkbar wären etwa – dies nur als Beispiele – Kleinproduktionen des Stadttheaters (Zweipersonen-Stücke, Einakter), Matineen des Theater- und Konzertvereins, Vortragsreihen, kleine Ausstellungen, Fotowettbewerbe, Literaturanlässe, Diskussions- und Spielabende, Erwachsenenbildung in Tages- und Abendkursen, Angebote für Jugendliche wie Theaterkurse, Tanz-, Ballett- und Theaterwettbewerbe, aber auch ein Tagesbetrieb mit Konsumationsmöglichkeiten als Treffpunkt für verschiedene gesellschaftliche Gruppen. Alles Nutzungen, die gewisse bauliche Massnahmen voraussetzen, die im Moment die finanziellen Möglichkeiten der Stadt Olten übersteigen. Private Initiative ist somit gefordert. Der Schreibende möchte diese Zeilen zusammen mit der Redaktion der «Oltner Neujahrsblätter» zum Anlass nehmen, unsere Leser aufzufordern, sich für den Erhalt dieses Gebäudes als Kulturzentrum einzusetzen. Wer einen aktiven Beitrag – in welcher Form auch immer – zum Erhalt dieses Gebäudes als Kulturzentrum leisten möchte, wende sich bitte an den Schreibenden. Wir werden Sie dann zum gegebenen Zeitpunkt über weitere Aktivitäten zum Erhalt der Turnhalle Schützenmatte orientieren.

*1. Bericht der Kulturkommission der Stadt Olten zum Kulturzentrum Schützenmatte, verfasst von Urs Faes 1992*